

Markus Herbert

Komm höher herauf!

Visionen vom Berg Zion, dem Garten Eden
und dem himmlischen Jerusalem

GloryWorld-Medien

1. Auflage 2020

© 2020 Markus Herbert

© 2020 GloryWorld-Medien, Xanten, Germany

Alle Rechte vorbehalten

Bibelzitate sind, falls nicht anders gekennzeichnet, der Elberfelder Bibel, Revidierte Fassung von 1985, entnommen. Weitere Bibelübersetzungen:

LUT: Lutherbibel, Revidierte Fassung von 2017.

Das Buch folgt den Regeln der Deutschen Rechtschreibreform. Die Bibelzitate wurden diesen Rechtschreibregeln angepasst.

Lektorat: Frank Krause, Manfred Mayer

Satz: Manfred Mayer

Grafiken: Markus Herbert

Umschlaggestaltung: Jens Neuhaus, www.7dinge.de

Umschlagfoto: WhiteLabelRights

Foto Lochbrille: Markus Herbert

Grafik Exponentialkurve: Manfred Mayer

Printed in the EU

ISBN: 978-3-95578-377-8

Bestellnummer: 356377

Erhältlich beim Verlag:

GloryWorld-Medien

Beit-Sahour-Str. 4

D-46509 Xanten

Tel.: 02801-9854003

Fax: 02801-9854004

info@gloryworld.de

www.gloryworld.de

oder in jeder Buchhandlung

Stimmen zum Buch

Als ich Markus vor Jahren in Schorndorf kennenlernte, ahnte ich nicht, welche himmlische Tür unsere Freundschaft auftun würde. In seinem Buch schildert er Dimensionen im Geist, die bis jetzt nur sehr wenige wahrnehmen. In diesem Sinn ist er Pionier im deutschsprachigen Raum. Er öffnet manche Tür im Geist durch seinen einzigartigen Erzählstil, in dem er seine von Gott gegebene analytische Ausdrucksweise mit einem ganz kindlichen Glauben verbindet, basierend auf einer wachsenden, tiefen Beziehung zu seinem himmlischen Vater und Gott.

Seine Schilderung verschiedener Dimensionen im Geist (wie z. B. die des Berges des Herrn und des himmlischen Gartens) erweckt beim Lesen einen tiefen Hunger. Auch manche Antwort, die er von Gott Vater, Jesus und dem Heiligen Geist bekommen hat, sind wie neue Offenbarungen, die durch seine Erzählung freigesetzt wurden.

Markus, ich danke dir für deine Ehrlichkeit, deinen Mut, und dein Vorangehen im Geist. Für das Öffnen neuer Türen, durch die wir aufgrund der Beziehung zum Vater durch Jesus Christus gehen dürfen. Unsere Antwort auf dieses Buch kann nur sein: „Was er erlebt hat, das will ich auch erleben!“

Rebecca Weisser, Leiterin des HOPP
(House of Prayer & Praise), Triberg im Schwarzwald.

Wer seine Bibel liest, ist mit der Aufforderung aus Kolosser 3,1 vertraut, *„zu suchen, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes“*. Es gibt wohl nur wenige, die das so ernst genommen haben wie Markus. Der Heilige Geist führte ihn bei der Entdeckung geistlicher Reichtümer und Schätze in himmlische Regionen, zu denen wir in Christus Zugang haben. Die Wirkung, die diese persönlichen Begegnungen mit dem Vater, dem Sohn, dem Heiligen Geist, Engeln und anderen Bewohnern

des Himmels auf Markus gehabt haben, ist mit Worten nicht zu beschreiben. Mögen diese Berichte diejenigen anregen, herausfordern und ermutigen, die nach mehr von Gott hungern. Er wird sich von ihnen finden lassen.

Pamela Giehl
Leiterin von *Kingdom Life NOW e.V.* in Schorndorf.

Die gemeinsame Lektoratsarbeit an diesem Buch hat mir eine Menge weiterer Einblicke in das beschert, *was* Markus und *wie* er es erlebt hat. Über vieles haben wir uns ausgetauscht und dabei gesehen, dass einfach *alles*, obgleich es auch so schon spannend und inspirierend ist, doch nur ein Anfang von viel mehr ist. Wir teilen die Ansicht, dass es für die Gemeinde der Zukunft unabdingbar ist, die Dimensionen des Reiches Gottes neu zu erschließen und unsere Beziehung mit dem Himmel wesentlich zu vertiefen.

Frank Krause, Autor und Sprecher
Windeck, am Fuße des Westerwalds.

Wahrscheinlich gehöre ich zu den wenigen Leuten, für die das Buch sich völlig normal anfühlt. Geistliche Gaben entwickeln sich, sofern man bereit ist, seine Wohlfühlzone zu verlassen. Gott stellt seine Nachfolger immer wieder vor neue Vertrauensentscheidungen, indem er ihnen *nicht* sagt, wohin die Reise geht. Kommen sie mit und lassen sie sich darauf, bewährt sich ihr Glaube und sie können hinterher von den Wundern erzählen, die sie erlebt haben.

Wer im Reich Gottes Vollmacht bekommen möchte, muss gewöhnlich den Weg des Leidens beschreiten, dessen muss man sich bewusst sein. Nur einem Menschen, der sich in schwierigen Situationen bewährt hat, kann Gott tiefer gehende Offenbarungen anvertrauen.

Neid und Missgunst unter Christen, ich nenne es *Friendly Fire*, haben eine größere zerstörerische Auswirkung, als viele sich vorstellen können. Im geistlichen Kampf ist es häufig schwieriger, gegen solche Angriffe anzukommen als gegen die Mächte

der Finsternis selbst. Darum sollte dieses Buch nicht überkritisch oder mit Eifersucht gelesen werden, sondern als persönliche Ermutigung.

Seit etwa zehn Jahren bete ich mit Markus zusammen und es ging dabei viel um innere Heilung. Was wir auf dieser Reise erlebt haben, ist unglaublich, aber wir sind definitiv nicht am Ziel, sondern eher am Anfang unseres Christseins. Wir beten und hören weiter.

Dirk Höppner, Leiter der Privaten Musikinstitute
Christine & Dirk Höppner (Zell am Main)

Dieses Buch könnte beim Leser Mauern zum Einsturz bringen, die sich als Denkkonzept gegen die Erkenntnis Gottes erheben (vgl. 2 Kor 10,5). Vom humanistischen Denken beeinflusst, leben wir in einer Gesellschaft, in der die Vernunft zum Gott erhoben wurde. Das hat auch subtilen Einfluss auf uns Christen. Bei Erkenntnis denken wir daher gerne an richtige theologische Lehre. Doch es geht eigentlich darum, Gott zu erkennen, wie er wirklich ist – damit wir verdrehte Gottesbilder beseitigen können.

Beim Lesen dieses Buches wird man sich fragen, ob das alles wahr sein kann, oder ob Markus einfach eine besonders ausgeprägte Fantasie hat? – Wahrheit bedeutet für uns oft nur, zwischen dem zu unterscheiden, was wir für richtig oder falsch halten. Was wir auf Grund unserer christlichen Sozialisierung mitbekommen haben, halten wir für Wahrheit. Manche Denominationen beanspruchen so oft, die einzige Wahrheit zu haben. Aber ist diese Wahrheit dann auch unsere Realität? Sind wir auch das, was wir glauben?

Das Vaterunser kommt uns leicht über die Lippen, aber was bedeutet es, wenn wir sprechen: „Wie im Himmel, genauso auf Erden“?

Ein mir gut bekannter landeskirchlicher Pfarrer i. R. schreibt: „Gott wirkt auf viele Weise in die Welt hinein, auch durch Engel. Gott erlaubt von ihm erwählten Menschen einen Blick in den Himmel. Er kann Menschen Aufträge übergeben und ihnen besondere Kräfte und geistliche Gaben verleihen ... Wenn Leser

wie ich noch keine Engel gesehen haben, so ist das kein Beweis dafür, dass es sie nicht gibt. Ich kenne verschiedene Personen, die von solchen Erfahrungen erzählten; ihre Glaubwürdigkeit steht für mich außer Zweifel.“

Ruhe ist auch einer der Schlüssel in diesem Buch. Nur wenn wir zu der vorgesehenen Ruhe gelangen, ist eine Beziehung zu Christus möglich, die solche Begegnungen eröffnet. Dieses Buch hilft uns zu erkennen, dass das Unsichtbare realer ist als alles Sichtbare (vgl. Hebr 11,3). Ich wünsche dem Leser und mir, dass wir von der Wahrheit zur Realität kommen, um das zu sein, was Gott sich vor Grundlegung der Welt für jeden von uns gedacht hat.

Peter J. Ischka
Vorstand von *Mission is possible* in Adelberg

Ich kenne Markus nun schon seit vielen Jahren. Er hat mir bei einer Reihe von Vaterherz-Konferenzen in Deutschland geholfen. Von Zeit zu Zeit hat er seine Erfahrungen mit Engeln, Jesus und dem Vater mitgeteilt. Markus stellt Fragen an Gott und erhält konkrete Antworten. Ich freue mich, dass er uns nun in seinem Buch daran teilhaben lässt.

Mit besonderem Interesse las ich Kapitel 4: „Auf dem Weg zum Vater“. Hier wird besonders deutlich, dass das christliche Leben ein Prozess sein soll. Es beginnt mit dem Weg zum Vater, aber wenn man seine Umarmung erfahren hat, geht die Reise erst richtig los!

Wenn Sie dieses Buch lesen, wird Ihnen klar werden, dass es einen Weg zu gehen gibt. Gehen kann man ihn nur an der Hand Jesu. Und es gilt die zeitlose Weisheit: „Denke immer daran, ein Weg ist nur dann ein Weg, wenn du in gehst!“ (Markus).

Henk Bruggeman
Leiter der Vaterhaus-Gemeinde in Den Haag,
Mitarbeiter von *Partners in Harvest*

Inhalt

Vorwort	11
Kapitel 1: Wie alles begann	15
Der erste Kontakt	17
Die Transformation	18
Erste Vision vom Vater	20
Das Ziel der Verwandlung	21
Spaziergang mit einem Engel	23
Kapitel 2: Vor dem Berg Zion	29
„Komm höher auf den Berg“	31
Feuer und Wasser	32
Die Halle der Gerechtigkeit	34
Das Parlament Gottes	39
Der Rat der Richter	41
Der Rat des HERRN	45
Jesus, der einzige Weg	48
Kapitel 3: Auf der Bank der Herrlichkeit	51
Ein tiefer Blick ins Paradies	52
Der Fluss des Lebens	54
Sarah	57
Im himmlischen Jerusalem	60
Im Schloss des Bräutigams	62
Die beiden Königsadler	67
Eine Reise durch Jerusalem	68
Im verheißenen Land	70

Kapitel 4: Auf dem Weg zum Vater **77**

Im Herzen des Vaters	81
Meine wichtigste Frage an den Vater	86
Die Lochbrillenvision	89
Der Ursprung der Lügenmatrix	92
Vor Grundlegung der Welt	95

Kapitel 5: Die Herrlichkeit des HERRN **101**

Eine ungewöhnliche Anbetungs-Session	101
Vor dem Thron der Anbetung	102
Das Herz der Anbetung	104
Der Tisch des HERRN	107
Unter dem ewigen Thron	111
Momentum	113
Das Feuer zum Gericht Gottes	117
Vier Wächter des Lebens	119
Vierundzwanzig Älteste	122
Fazit	125
Danksagungen	129
Über den Autor	131

Vorwort

Dieses Buch habe ich für alle geschrieben, die sich nach der Erfüllung von Joel 3,1-2 in ihrem Leben sehnen:

Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen, eure Alten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen. Auch will ich zur selben Zeit über Knechte und Mägde meinen Geist ausgießen.

Der Prophet Joel (die Übersetzung seines hebräischen Namens lautet „JHWH ist Gott“) bekam diese Offenbarung von Gott vor über 3000 Jahren als Teil des Alten Testaments. Begonnen hat die Erfüllung an Pfingsten in Jerusalem, aber komplett erfüllt hat sich diese Prophetie noch lange nicht. Ich empfehle als Einstieg zu diesem Buch sowohl den Propheten Joel als auch Apostelgeschichte 2 nachzulesen.¹

Ich persönlich war es leid, nur Geschichten von Gott aus zweiter oder dritter Hand zu hören. Ich wollte es selber erleben, also ließ ich mich auf das Abenteuer ein, selber die Stimme Gottes zu hören. In Prediger 3,11 steht, dass Gott die Ewigkeit in unser Herz gelegt hat. Die Ewigkeit, in der sich Gott befindet, kann nur durch persönlichen Kontakt mit ihm erfahren werden. Irgendwann auf dem Weg war ich so zerbrochen, dass mir die Kosten egal waren. Ich gab dem verzweifelten Schrei meines Herzens nach, ihn zu suchen – mit meinem ganzen Herzen, meiner ganzen Seele, meinem ganzen Verstand und mit meiner ganzen

¹ Wer keine Bibel zur Hand hat: Unter www.bibleserver.com gibt es sehr gute Bibelübersetzungen. Die Kürzel/Abkürzungen aller Bücher in der Bibel, die ich in diesem Buch verwende, finden sich bei Wikipedia unter dem Stichwort „Liste biblischer Bücher“

Kraft (vgl. Mk 12,30). Den geistlichen Weg zu gehen, funktioniert nur dann, wenn du ohne eine Begegnung mit Gott nicht mehr weiterleben kannst, sonst bleibt es optional bzw. beliebig.

Ich bin kein Romanautor, sondern Diplom-Ingenieur. Erwarte bitte keinen Roman oder ausführlichste, bis ins kleinste Detail ausgearbeitete Visionen von mir. Durch meine naturwissenschaftliche Ausbildung und meinen Job bin ich es gewohnt, mich kurz und präzise zu fassen. Dies muss kein Nachteil sein, da dem Leser dieses Buches dadurch viel Raum bleibt, sich seine eigenen Gedanken zu machen. Voraussetzung dazu ist nur die Bereitschaft, sich mit Gott über das Gelesene zu unterhalten und sich darauf einzulassen. Bitte Gott vertrauensvoll darum, dir ebenfalls Träume und Visionen zu schenken (vgl. Lk 11,9-13). Ich habe die Du-Form gewählt, da Gott mich sehr persönlich angesprochen hat, und hoffe, dass das kein Problem für dich ist.

Diese Visionen über den Berg Zion, das Paradies und das himmlische Jerusalem in der unsichtbaren Welt entfalteten sich schrittweise vor mir über einen längeren Zeitraum. Sie waren fließend und nicht starr. Ich konnte an Orte, von denen ich schon Visionen erhalten hatte, wieder zurückkehren, um mehr Offenbarungen zu bekommen, die ich beim ersten Mal noch nicht hatte. Es waren keine Trancen; ich konnte jederzeit aus einer Vision „aussteigen“. Wenn ich mich im Folgenden wieder darauf konzentrierte, ging die Vision weiter. Auch zeigte mir der Heilige Geist, welche meiner früheren Visionen ich zwecks eines besseren Verständnisses in dieses Buch aufnehmen sollte.

So fügte sich vor mir diese himmlische Reise Schritt für Schritt zusammen. Dieses Buch ist ein Zeugnis dieses Prozesses. Es waren sowohl Träume und Visionen sowie prophetische Eindrücke als auch Worte der Erkenntnis und Weisheit dabei (vgl. 1 Kor 12,8-9). Die Bilder, die Gott gebrauchte, waren Bilder aus *meinem* Erfahrungshorizont. Jemand anderes mag die gleichen Visionen und Träume mit anderen Bildern von Gott bekommen. Das heißt aber nicht, dass sie sich widersprechen. Vielleicht ist es nur eine andere Sicht darauf, von einer anderen Seite, wie zwei Seiten ein und derselben Münze.

Es gilt selbstverständlich auch für mich der Vers aus 1. Korinther 13,9 (LUT): ***Denn unser Wissen ist Stöckwerk und unser prophetisches Reden ist Stöckwerk.*** Diese Visionen sind Stöckwerk, und wenn du, lieber Leser, liebe Leserin, dich darauf einlässt, können diese Visionen bei dir weitergehen – mit weiteren Facetten zur Vertiefung oder als Ausgangspunkt für neue, eigene Visionen. Dies ist mir öfters beim Lesen der visionären Bücher des Autors Frank Krause passiert.

Prüft aber alles, das Gute haltet fest! (1 Thess 5,21). Aber bitte nicht mit dem Verstand, sondern mit dem Herzen prüfen, durch Reden mit Jesus Christus darüber, aus der Position einer intimen Herzensbeziehung heraus. Die Gabe der Geisterunterscheidung wächst im Herzen durch Kommunikation mit Jesus Christus über Fragen und Antworten. Am Anfang dieser Visionen stand für mich ein hartnäckiges Fragen an Gott, den Vater, Jesus Christus, seinen Sohn und den Heiligen Geist. Doch jede Antwort von Gott hat wiederum mindestens zehn weitere Fragen aufgeworfen. Auf diese Weise vertiefte sich die Beziehung mit jeder Antwort von Gott, weil ich gezwungen war, immer weitere Fragen an ihn zu stellen. Dadurch entfalteten sich diese Visionen immer mehr vor meinen geistigen Augen.

Wenn du, lieber Leser, liebe Leserin, dich darauf einlässt und selber ins Fragen kommst, dann hat dieses Buch seinen tieferen Zweck erfüllt. Dadurch kommst du Gott näher und näher. Und wenn du denkst, du seist Gott schon sehr nahegekommen, geht es doch immer noch näher und tiefer in die persönliche Beziehung mit Gott hinein. Bedenke: Worauf du dich fokussierst, das nimmst in deinem Leben zu, und in der Folge wirst du es. Doch sei gewarnt! Ich dachte, ich wüsste über diese himmlischen Orte Bescheid. Jedoch belehrte mich Gott, dass ich keine Ahnung davon hatte. Es könnte auch bei dir geschehen, lieber Leser, liebe Leserin, dass deine Vorstellungen über den Haufen geworfen werden. Das kann verwirrend sein, ist aber notwendig, um der Wahrheit näherzukommen.

Kapitel 1

Wie alles begann

Das erste Kapitel enthält noch keine Visionen vom Berg Zion, dem Garten Eden oder dem himmlischen Jerusalem. Ich habe dieses Kapitel jedoch vorangestellt, um meinen Weg in der Nachfolge von Jesus Christus zu beschreiben. Dieser Weg und die Veränderungen (Verwandlungen) auf diesem Weg waren die Voraussetzungen dafür, um die später in diesem Buch beschriebenen himmlischen Visionen und Träume zu empfangen. Ich bin mir sicher, dass ich ohne diese Veränderungen die Visionen nicht hätte empfangen können und schon gar nicht verstanden hätte. Es fing bei mir mit einfachen Bildern an; im weiteren Verlauf begann ich die Stimme Gottes zu hören. Auf dieser Basis wiederum empfing ich komplette Visionen, in die ich interaktiv eingebunden war. Die Konstante auf diesem Weg war, dass ich mit Gott darüber reden musste. So konnten sich die „kleinen Anfänge“ zu dem entfalten, was in diesem Buch beschrieben ist.

Vor über zehn Jahren las ich das Buch „Die Geisterstadt – Das Geheimnis des Bösen“¹ von Frank Krause. Dieses Buch kann ich nur wärmstens weiterempfehlen. Dadurch, dass ich mich darauf eingelassen habe, hat es mein ganzes Leben verändert. In Kapitel 1, „Die Geisterstadt“, ist die Vision von „Martin“ beschrieben.² Es geht in dieser Vision um den „kleinen Martin“, die Kind-Version des erwachsenen Martins. Dieser kleine Martin lebt im

¹ Frank Krause, „Die Geisterstadt – Das Geheimnis des Bösen“, GloryWorld-Medien 2010.

² Wen diese Vision interessiert: Unter dem Link <https://bit.ly/2WgmWNw> liest der Autor dieses Kapitel persönlich vor.

Herzen des großen Martins völlig verwahrlost in einer finsternen Höhle. Der „große Martin“ hatte Jesus gebeten in sein Herz zu kommen, ohne wirklich zu wissen, was das bedeutet und auf was er sich da einließ. Er hatte den Kontakt zu seinem eigenen Herzen fast komplett verloren, und damit auch zu seinem inneren Kind-Martin.

Diese herzerreißende Geschichte beschreibt, wie Jesus in die Höhle des „kleinen Martins“ kommt und ihm hilft, aus diesem verdreckten, von Fliegen wimmelnden Ort in die Freiheit und die Weite des Herzens zu kommen. Auf diese Weise konkretisierte sich die Bibelstelle aus Jesaja 61,1:

Der Geist des Herrn, HERRN, ist auf mir; denn der HERR hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, den Elenden frohe Botschaft zu bringen, zu verbinden, die gebrochenen Herzen sind, Freilassung auszurufen den Gefangenen und Öffnung des Kerkers den Gebundenen.

Jedes Mal, wenn ich diese Geschichte lese, bewegt sie mich wieder tief in meinem Herzen. Wie Jesus mir später zeigte, habe nicht nur ich das Problem, sondern die meisten Menschen haben den Zugang zu ihrem Herzen verloren, weil sie ihr Herz nicht behütet haben (vgl. Spr 4,23). Ohne Zugang zu meinem Herzen, war ich kaum in der Lage, Gefühle zu zeigen oder emotional am Schicksal anderer Menschen Anteil zu nehmen. Ich ging eher wie ein Roboter oder, härter ausgedrückt, wie ein Zombie durchs Leben. Vom wirklichen Leben hatte ich keine Ahnung; ich war nur noch im Überlebensmodus.

Als ich diese Geschichte von Martin zum ersten Mal las, wusste ich intuitiv sofort, dass ich in der gleichen üblen Situation steckte wie Martin in dieser Vision. Ich musste den Namen Martin nur durch meinen eigenen ersetzen, dann wurde es zu meiner Geschichte. Denn auch ich hatte keinen Kontakt mehr zu meinem Herzen. Ich dachte vielmehr, die dauernden Probleme in meinem Alltag und die Knüppel, die ich mir selbst zwischen die Beine warf (auch Selbstsabotage genannt), seien irgendeine finstere Macht oder ein Dämon in mir.

Dass ich selbst so ein kleiner Martin sein könnte, darauf wäre ich im Traum nie gekommen. Da ich keinen blassen Schimmer hatte, wie ich wieder Kontakt zu meinem Herzen bekommen konnte, bat ich Jesus (wie in Franks Vision), er möge doch bitte in mein Herz zu dem „kleinen Markus“ gehen, um ihn zu befreien und den Kontakt zu meinem Herzen wiederherzustellen. Zu diesem Zeitpunkt war ich mir nicht bewusst, ob der „kleine Markus“ nur ein Bild, ein Symbol für mein Herz war oder wirklich meine jüngere Persönlichkeit in mir. Stelle dir die Baumscheibe eines älteren Baumes vor. Dort findest du alle Jahresringe. Also ist in dem alten Baum von 59 Jahren auch der junge Baum mit 5 enthalten.

Offensichtlich hatte die Bibelstelle **„Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr keinesfalls in das Reich der Himmel hineinkommen“** aus Matthäus 18,3 eine weitaus tiefere Bedeutung, als ich bisher gedacht hatte. Als sich ein paar Wochen lang vermeintlich nichts getan hatte, vergaß ich die Sache wieder. Jesus hatte es jedoch nicht vergessen und wirkte im Hintergrund in mir, gemäß meiner Bitte an ihn.

Der erste Kontakt

Einmal passten meine Frau und ich bei einem befreundeten Ehepaar auf deren beide Töchter auf. Ich spielte mit der älteren, fünfjährigen Tochter schon eine Zeitlang, als sie mir plötzlich minutenlang direkt in die Augen schaute. Es fühlte sich so an, als würde sie durch mich hindurchschauen, so, als würde sie etwas in mir oder hinter mir wahrnehmen. Dieser lange Augenkontakt war sehr ungewöhnlich für ein Kind. Nach einer gefühlten Ewigkeit spielte sie fröhlich weiter, als sei nichts gewesen. Ich wunderte mich zwar, sagte aber nichts. Meine Frau brachte dann später die Kinder ins Bett und ich blieb noch im Wohnzimmer sitzen, bis die Eltern wieder nach Hause kamen.

Ich setzte mich gemütlich in einen bequemen Sessel und begann leise in Sprachen zu beten (dies erfrischt den Geist gemäß 1. Korinther 14,4). Nach einiger Zeit des Betens sah ich plötzlich

in einer Vision, wie Jesus auf mich zukam und den „kleinen Markus“ im Arm hielt. Er hatte ihn offensichtlich aus dem inneren Gefängnis, aus der Höhle in meinem Herzen, befreit. Das war ich als Kind, geschätzt so zwischen fünf und sechs Jahren. Jesus übergab mir den „kleinen Markus“, sodass jetzt ich ihn in meinen Armen halten konnte. Was für ein dramatisches Wiedersehen nach so langer Zeit! Wir heulten beide jede Menge Freudentränen und hielten uns lange in den Armen. Meine liebe Frau kann bestätigen, dass ich mich seit diesem Ereignis positiv verändert habe.

Seit damals kann ich mit dem „kleinen Markus“ in meinem Herzen reden. Der Zugang zu meinem Herzen ist wieder frei. Wie mir der „kleine Markus“ später einmal sagte, sah er mich, als er schon in den Armen von Jesus aus der Höhle befreit worden war, mit der Tochter meines Freundes spielen. Sie hatten sich direkt in die Augen geschaut, daher der Blick durch mich durch. So fasste der „kleine Markus“ den Mut, Jesus zu bitten, Kontakt mit mir aufzunehmen. Jesus beschützte jetzt mein Herz und den „kleinen Markus“ in mir, sodass der Kontakt nie mehr verloren gegangen ist – bis heute nicht, da ich nach beinahe zehn Jahren dieses Buches schreibe, und trotz aller Angriffe auf diese Verbindung. Leider habe ich diese Erfahrung ein paar Christen zu viel erzählt, die damit nichts anfangen konnten. Wie der Heilige Geist mir im Nachhinein erklärte, konnten die Mächte der Finsternis mich und meine Verbindung zu meinem Herzen durch den in ihnen aufkeimenden Neid bzw. ihre Missgunst (bewusst oder unbewusst) angreifen. Ich durfte daraus lernen, zuerst Gott zu fragen, wem ich was erzählen kann.³

Die Transformation

Doch das war bei Weitem nicht alles, was nach diesem ersten Kontakt geschah. Ich muss dazu sagen, dass ich fast keine Erinnerungen an meine Kindheit habe. Wenn, dann nur von Erzählungen aus zweiter oder dritter Hand. Jetzt konnte ich mit dem

³ Mittlerweile gibt es verschiedene Literatur bezüglich der Diskussion über das innere Kind.

„kleinen Markus“ in meinem Herzen spielen und so Teile meiner verpassten Kindheit nachholen. Diese Visionen waren einfach herrlich! Je nachdem, was wir uns ausdachten, entstand es in meinem Herzen, und wir konnten zusammen damit spielen, wie zum Beispiel Schwimmen im Meer oder gemütlich Zusammen-sitzen an einem Lagerfeuer. Es war eher wie ein „interaktives Videospiel“ und erweiterte meinen „Visionshorizont“ ganz erheblich.

Eines Tages kam ich auf die Idee, in meinem Geist zu fragen: „Heiliger Geist, bist auch du in meinem Herzen?“ Klar und deutlich kam sofort die Antwort des Heiligen Geistes: „Natürlich bin ich in deinem Herzen, lieber Markus.“ „Und wieso kann ich dich jetzt so klar und deutlich hören?“ „Ich war schon immer in dir“, sagte der Heilige Geist, „aber jetzt, da dir Jesus wieder den Zugang zu deinem Herzen geschenkt hat, kannst du auch mich viel deutlicher wahrnehmen, als das nur in deinem Verstand möglich war!“

Ich hatte früher schon prophetische Eindrücke gehabt und auch manchmal die leise Stimme Gottes vernommen. Doch diese Klarheit der Eindrücke und der Stimme Gottes waren mir neu. Wie mir Jesus später erklärte, war die Versöhnung mit dem Kind in mir eine Art Initiation⁴, im Sinne einer erstmaligen „Freischaltung“, wodurch ich mehr und detailreichere Visionen von Gott empfangen konnte. Der Heilige Geist konnte mir daraufhin einiges über den desolaten Zustand meines Herzens zeigen: Viele Dornen und Disteln wuchsen dort, die durch Verletzungen sehr tief verwurzelt waren (vgl. Ps 139,23).

Mir war bewusst, dass sowohl ich selbst als auch andere viel schlechte Saat in mein Herz gesät hatten (vgl. Gal 6,7). Ich hatte mein Herz nicht behütet, so wie ich es sollte (vgl. Spr 4,23). Darüber tat ich Buße und bat den Heiligen Geist um innere Heilung. Als Antwort auf meine Bitte machte sich der Heilige Geist als „Gärtner meines Herzens“ an die Arbeit, die Dornen und Disteln daraus zu entfernen, das Land umzupflügen und Gottes neue,

⁴ Eine ausführlichere Erklärung des Begriffes Initiation gibt es im Tagebuch (BLOG) des Autors Frank Krause: <https://blog.autor-frank-krause.de/2019/12/14/the-purge-teil-3/>

gute Saat zu pflanzen. Auch sorgte er für viel lebendiges Wasser, damit die gute Saat aufgehen konnte. Alles was er dazu von mir benötigte, war, dass ich ihm die Erlaubnis gab und mich auf den Prozess der Kultivierung einließ. (Dies ist wunderschön in Kapitel 9 des Buches „Die Hütte“⁵ beschrieben.)

Wie in diesem Buch erlebte ich Zuspruch von Gott mittels der Bildsprache eines Gartens. Eines Morgens wachte ich auf und es roch intensiv nach Kräutern. Es waren aber weder Pflanzen noch Kräuter in meinem Schlafzimmer. Da ich mir das rational nicht erklären konnte, fragte ich den Heiligen Geist, wo dieser Duft herkomme. „Ich lege in deinem Herzen gerade einen Garten mit Heilkräutern an. Diese werden dir zur Heilung dienen, wenn sie ausgewachsen sind“, war seine Antwort. „Dies ist ein Bild, das ich dir für deine zukünftige Heilung schenke.“ Im Nachhinein, denke ich, dass dies einer der Schlüssel zur Heilung in einer schweren gesundheitlichen Krise war, die ein paar Monate später folgte.⁶

Erste Vision vom Vater

Mit dem „kleinen Markus“ zusammen hatte ich auf dieser Herzebene meine erste Vision vom himmlischen Vater. Ich spielte gerade im Geist mit dem „kleinen Markus“, als wir uns an einem Meeresstrand befanden. Nach einiger Zeit des Herumtobens standen wir nebeneinander am Strand, blickten auf das Meer hinaus und lauschten den Wellen. Da bemerkte ich, dass sich etwas veränderte – ich nahm eine Präsenz wahr, die ich noch nie zuvor gespürt hatte. Vorsichtig blickte ich mich um. Ich spürte, wie diese Person meine Hand nahm. Es war nicht der „kleine Markus“, da diese Person an ihrer anderen Hand die Hand des „kleinen Markus“ hielt.

Ich weiß nicht genau wie, aber mir wurde intuitiv klar, dass dies der himmlische Vater war. Ich wollte den Vater gleich mit

⁵ William Paul Young, „Die Hütte – Ein Wochenende mit Gott“, Ullstein Buchverlage GmbH, 2012.

⁶ Mein Heilungszeugnis findet sich auf meiner Webseite www.ecoach24.de.

jeder Menge Fragen bestürmen, doch er sprach, meine aufkommenden Gedanken lesend, zu mir: „Warte Markus, deine Fragen werden dir der Heilige Geist und mein Sohn Jesus später beantworten. Doch jetzt genieße diesen Moment mit mir.“ Das war wirklich ein magischer Augenblick. Zu dritt beobachteten wir einen wunderschönen Sonnenuntergang in den herrlichsten Farben. Als es dann dunkel wurde, legten wir uns alle auf den Rücken und blickten in die Sterne.

Ich konnte alle Sterne, Sonnen, Galaxien usw. sehen, die der Vater geschaffen hatte, in einer Klarheit, wie es mit irdischen Teleskopen niemals möglich gewesen wäre. Es war so schön, wie der Vater mir einen Blick auf seine Schöpfung gewährte. In diesem Moment wusste ich, warum die ganze Schöpfung ihn anbetet. Der „kleine Markus“ und ich taten das natürlich auch, aber nicht mit Worten, sondern mit unserer ganzen Existenz. In Worte lässt sich das auch nicht fassen. Auf jeden Fall ist Gott dieser ganzheitlichen Anbetung würdig. Irgendwann bin ich dann im Natürlichen eingeschlafen; diese Vision ist jedoch wie eingeebrennt in mir und jederzeit präsent. Später kamen noch mehr Visionen vom Vaterherzen Gottes dazu, worüber ich noch berichten werde.

Das Ziel der Verwandlung

So veränderte mich der Heilige Geist durch jede Begegnung mit Gott Stück für Stück weiter. Das machte mich wiederum bereit für den nächsten Schritt. Natürlich wollten die Mächte der Finsternis diesen engen Kontakt zu Gott mit allen Mitteln verhindern. Ich erlebte, dass buchstäblich die Hölle losbrach, um meinen geistlichen Fortschritt zu lähmen. Der Kampf mit den Mächten der Finsternis wäre ohne den Kontakt zu meinem Herzen und dem „kleinen Markus“ aussichtslos gewesen.

Hier ein kleines Beispiel dafür: In der Bibel steht in 1. Thessalonicher 5,17, dass wir unablässig beten sollen. Menschlich gesehen ist das völlig unmöglich. Aber dem „kleinen Markus“ in meinem Herzen war dies sehr wohl möglich. Er betete zum Beispiel die Worte „Jesus lebt!“ immer und immer wieder in mir.

Solange ich wach war, betete ich im Geist mit ihm. Zehn bis zwölf Stunden waren keine Seltenheit. Musste ich mich zum Beispiel auf einen Telefonanruf oder eine Fernwartung in meinem Job konzentrieren, klinkte ich mich für diese Zeit aus. Wenn ich mit meiner Tätigkeit fertig war, machte ich mit dem Gebet, zusammen mit dem „kleinen Markus“, einfach wieder weiter. Das ging eine ganze Woche so, was mich auf den darauffolgenden Kampf um Leben und Tod vorbereitete. Aber das ist eine andere Geschichte.

Mir ist durchaus klar, dass dies eine sehr ungewöhnliche Art zu „beten“ ist, wenn man es überhaupt so nennen kann. Es war eher eine anhaltende Proklamation, die aus meinem Innersten, aus meinem Herzen hervorkam. Es war für mich kein „Plappern wie die Heiden“ (vgl. Mt 6,7) oder das permanente Wiederholen eines Mantras. Jesus sagte zu Fällen, die nicht eindeutig als gut oder schlecht einzuordnen sind, wir sollten warten und die Frucht davon beobachten (vgl. Mt 7,16-20). Bei mir war eine Frucht, als es um Leben und Tod ging, dass ich mehr als zwei Monate jeden Abend mit meinem Gebetspartner beten konnte. Dies ist menschlich gesehen für einen selbstständigen Ingenieur nicht möglich.

Ich füge noch ein Gespräch mit Jesus ein, das ich zu einem späteren Zeitpunkt mit ihm über den Begriff der Transformation (Verwandlung) geführt habe. Mir waren der Umfang und die Tragweite der Transformation überhaupt nicht bewusst. Er gab mir folgende Offenbarung darüber:

„Ziel der Transformation ist es, noch viel mehr mit mir eins zu werden. Das geht weit über ein neues Herz und einen neuen Geist hinaus (vgl. Hes 36,26). Als du mir dein Leben übergeben und mein Opfer am Kreuz von Golgatha angenommen hast, bist du mit mir gekreuzigt, gestorben und begraben worden (vgl. Römer 6 bis 8). Nicht intellektuell, virtuell oder sonst irgendwie vergeistlicht, sondern ganz real. Dein sündiger Teil, auch Fleisch genannt, war vor 2000 Jahren mit mir am Kreuz. Es sind nur wenige, die dies in der Tiefe begreifen.“

Jesus führte weiter aus: „Transformation und Aufstieg heißt in diesem Zusammenhang nicht, dass auch du physisch sterben

und auferweckt werden musst, wie zum Beispiel Lazarus! Ihn habe ich auferweckt und er hatte danach den gleichen Körper wie vorher (vgl. Joh 11,43). Nachdem ich physisch gestorben war, wurde ich in ein Grab gelegt. Gemäß meiner Prophezeiung (vgl. Mt 12,40) war ich drei Tage und drei Nächte in der Unterwelt (vgl. auch 1 Petr 3,18-20), auch Hades oder Gefängnis genannt. Nach diesen drei Tagen bin ich aus der Unterwelt wieder aufgestiegen auf die Erde. Ich hatte jedoch einen transformierten Körper. Genau um diese Transformation und diesen Aufstieg geht es für euch. Wenn ihr mit mir gestorben seid, müsst ihr auch mit mir auferstehen. Das betrifft Körper, Seele und Geist.

Mit meinem transformierten Körper konnte ich essen und trinken, brauchte es aber nicht (vgl. Lk 24,41-43 und Joh 21,15), Menschen erkannten mich oder auch nicht (vgl. Lk 24,13-30). Mauern und Türen stellten keine Hindernisse mehr für mich dar (vgl. Joh 20,26). In der Nachfolge war es für meine Jünger normal, sich mit Engeln und Menschen aus der Wolke der Zeugen zu unterhalten (vgl. Apg 8,26) oder wie Philippus ohne Zeitverlust von einem Ort zu einem anderen zu gelangen. Es gibt heutzutage Nachfolger von mir, die diese Erfahrungen im Geist schon gemacht haben bzw. machen.⁷ Auch du, Markus, hast bis jetzt nur an der Oberfläche davon gekratzt. Dies soll euch eine Hoffnung und eine Motivation sein, euch nach viel mehr von mir auszustrecken.“

Spaziergang mit einem Engel

Im Sommer des Jahres 2016 war ich mit Frank zusammen auf dem Boot Siloam bei einer Vaterherz-Bootskonferenz mit Henk Bruggeman. Frank und ich waren für den Lobpreis zuständig, Henk predigte über das Vaterherz Gottes.⁸ Einige meiner

⁷ Vgl. Michael Van Vlymen, „Übernatürliche Versetzung – Vom Geist Gottes durch Raum und Zeit bewegt“, Verlag ReformaZion Media, 2016.

⁸ Vgl. Henk Bruggeman, „Das Herz des Vaters entdecken – Unsere Identität als Söhne und Töchter Gottes empfangen“, GloryWorld-Medien, 2018 sowie seine Webseite: <http://www.vaterherz-bruggeman.de>.

schönsten Videos sind auf diesem Boot entstanden.⁹ Die Siloam fuhr von Kampen in den Niederlanden über das IJsselmeer mit Zwischenstopps zur Nordseeinsel Terschelling hinauf. Das Boot lag dort im Hafen von West-Terschelling für mehrere Tage. Die Nachmittage waren jeweils frei für Ausflüge. Da ich ziemlich müde war, legte ich mich in meine Kojе, um zu schlafen. Meine Frau erkundete derweil mit anderen Teilnehmern der Konferenz die Insel.

Irgendwie konnte ich nicht zur Ruhe kommen, und so entschloss ich mich dann doch, an Land zu gehen, um in den Dünen und im Wald spazieren zu gehen. Ich muss noch erwähnen, dass ich im Vorfeld der Reise um den Schutz durch den Engel von Europa¹⁰ gebeten hatte. Warum ich genau um diesen Engel als Begleitung gebeten hatte, weiß ich nicht mehr. Ich vermute, dass es eine Inspiration des Heiligen Geistes war. Dazu folgende Information zu einem seltsamen Zeitphänomen vorab: Ich lief die gleiche Strecke durch die Dünen und den Wald hin und zurück. Es herrschten gleiche Bedingungen zum Laufen: Es war sehr heiß und wenig Wind wehte. Hin benötigte ich für die Strecke zwei Stunden, zurück für den gleichen Weg jedoch nur eine Stunde und das, obwohl ich auf dem Hin- und Rückweg in etwa der gleichen Geschwindigkeit gegangen bin.

Während ich so gemütlich dahinspazierte, nahm ich auf einmal einen Engel neben mir wahr. Da ich um die Begleitung durch den Engel von Europa gebeten hatte, kam ich auf die Idee, ihn zu fragen, ob er dieser Engel sei, um den ich gebeten hatte. „Ja“, antwortete er, „ich bin der Engel von Europa. Du hattest Jesus ja um Begleitschutz durch mich gebeten.“ Jetzt war ich baff. So klar und deutlich hatte ich bisher noch mit keinem Engel sprechen können. Es fühlte sich jedenfalls so an, als

⁹ Siehe die Videos und die Bilder auf der Webseite von Henk Bruggeman: <http://www.vaterherz-bruggeman.de/bootskonferenz.html>

¹⁰ **Engel von Europa:** Aus Epheser 6,12 lässt sich meiner Meinung nach eine Hierarchie der Mächte der Finsternis vermuten. Dies scheint nach meinen Offenbarungen auch für die Engel, die dem lebendigen Gott dienen, der Fall zu sein. Nach den Offenbarungen, die ich vom Heiligen Geist erhalten habe, sind Engel über Gebiete (z. B. Deutschland, Europa ...) von Gott eingesetzt und mit der entsprechenden Autorität ausgestattet worden.

könne ich ein längeres Gespräch mit ihm führen. So überlegte ich fieberhaft, was ich ihn denn so alles fragen könnte.

Er war nicht materialisiert, sondern ich nahm ihn neben mir als ein leuchtendes Wesen war, aber durchaus in menschlicher Gestalt. Ich dachte bei mir, die Abkürzung „EvE“ für den Engel von Europa wäre wohl nicht so passend, also fragte ich ihn: „Darf ich dich Steve (StEvE) nennen?“ Warum ich das so gemacht habe und ihn nicht erst nach seinem Namen gefragt habe, weiß ich nicht mehr. Wahrscheinlich, weil mir bisher keiner der Engel, denen ich begegnet war, seinen himmlischen Namen verraten hatte. „Ja klar, du kannst mich Steve nennen – obwohl dies nicht mein himmlischer Name ist. Diesen darf ich dir nicht mitteilen.“ „Bist du schon länger auf dieser Erde?“, fragte ich Steve. Ich dachte mir, wenn er der Engel von Europa ist, vielleicht ist er ja schon länger auf der Erde.

„Ja“, antwortete der Engel, „früher nannten sie mich ‚Engel des Römischen Reiches‘.“ „Kannst du vielleicht die Urgemeinde in Rom?“, wollte ich wissen. „Ja, denen habe ich gedient, bis sie verfolgt und umgebracht wurden“, antwortete Steve. Ich dachte darüber nach, dass dieser Engel schon viel gesehen haben musste. So fragte ich weiter: „Wie kamst du nach Rom?“ „Zuerst habe ich einen der Apostel nach Rom begleitet. Als dieser hingerichtet wurde, diente ich weiter den ersten Christen in Rom und Umgebung.“

„Wann genau kamst du zum ersten Mal auf die Erde?“, fragte ich weiter. „Ich wurde vom Himmel bei der Geburt von Jesus Christus zu den Hirten geschickt (vgl. Lk 2,8-14). Viele von uns Engeln sind wieder durch das Portal in den Himmel zurückgekehrt, jedoch nicht alle. Ich war einer von denen, die geblieben sind, da ich einen Auftrag zu erfüllen hatte.“ Das erinnerte ich mich an das Buch „Gott auf Erden“¹¹ von Rick Joyner, das ich gelesen hatte. Rick Joyner bekam in diesem Buch eine Vision, was sich in der unsichtbaren Welt parallel zu dem ereignete, was uns in den Evangelien überliefert ist. In einer Szene beauftragt Jesus einen Engel, einem seiner Nachfolger nicht mehr

¹¹ Rick Joyner, „Gott auf Erden“, Schleife Verlag, 2008.

von der Seite zu weichen. Daraufhin fragte ich Steve: „Wurdest du von Jesus einem seiner Jünger zur Seite gestellt?“ „Ja“, antwortete er, „ich wurde dem späteren Apostel Petrus zur Seite gestellt.“

Ich war wie elektrisiert, mit einem Engel sprechen zu dürfen, der seit der Zeit auf der Erde war, als Jesus geboren worden war und wirkte. Das Problem, welche Fragen ich denn dem Engel stellen könnte, hatte sich spontan in Luft aufgelöst. „Könnt ihr Engel Gottes meine Gedanken lesen?“, fragte ich Steve. „Nein, genauso wenig wie Dämonen das können. Nur Gott allein kann das. Allerdings kann ich starke Emotionen von Menschen erkennen, was durchaus auch die Dämonen vermögen. Bei starken Emotionen, wie zum Beispiel Furcht und Angst, verändert sich deine Lichtfrequenz, die du in der unsichtbaren Welt ausstrahlst. Das Licht, dass dann von dir ausgeht, ist einem glimmenden Docht (vgl. Mt 11,20) vergleichbar, also sehr wenig strahlend.“

„Wie war das, als Petrus auf dem Wasser ging?“, sprudelte es aus mir spontan heraus. „Ich habe ihn gehalten“, erwiderte Steve. „Wie schon gesagt, können wir Engel keine Gedanken von Menschen lesen, aber seine starken Emotionen bekam ich mit. Als Petrus es angesichts der hohen Wellen mit der Angst zu tun bekam, habe ich ihn langsam sinken lassen.“ „Und Jesus?“, fragte ich weiter. „Jesus ging in der Kraft des Heiligen Geistes auf dem Wasser. Da er alle seine Göttlichkeit im Himmel gelassen hatte (vgl. Phil 2,7-8), war ihm das als Mensch an sich nicht möglich. Er sank nur deshalb nicht, weil der Vater es ihm so gesagt hatte und er vollständig auf die Kraft des Heiligen Geistes vertraute.“

„Bist du ein Träger der Herrlichkeit Gottes?“, fragte ich weiter. „Ja, aus deiner Sicht. Ich bin mehrdimensional. Während ich gerade mit dir gehe und spreche, stehe ich gleichzeitig vor dem ewigen Thron Gottes und spiegele dadurch seine Herrlichkeit wider. Deswegen übertrage ich die Herrlichkeit Gottes und kann sie ausstrahlen. Es ist Gottes Herrlichkeit und nicht meine eigene. Satan und seine Dämonen haben diese Herrlichkeit komplett verloren, als sie gegen Gott rebellierten. Sie können nicht mehr

vor Gottes ewigem Thron stehen. Wenn Satan sich als Engel des Lichts verstellt, ist das ein Trugbild und hat nichts mit der Herrlichkeit Gottes zu tun. Allerdings musst du eng mit Jesus verbunden sein, um diese Täuschung zu erkennen. Nur durch die ihnen entgegengebrachte Anbetung der Menschen können Satan und seine Dämonen diese Täuschung aufrechterhalten.“

Und so ging der Dialog weiter und weiter. Es blieb allerdings noch das Rätsel offen, warum ich für die gleiche Strecke auf dem Hinweg mit dem Engel zwei Stunden gebraucht hatte und zurück bei gleichen Bedingungen nur eine Stunde. Irgendwie schien die Zeit in der Gegenwart des Engels anders als gewohnt zu verlaufen. Ein paar Wochen später beantwortete mir Jesus dann meine Fragezeichen.

Jetzt wollte ich unbedingt noch wissen: „Jesus, ist es in Ordnung, wenn ich mit Engeln und Personen aus der Wolke der Zeugen rede? In der Kirche wird ja vielfach davor gewarnt. Wir Menschen wären zu leicht zu verführen, das würde unsere Beziehung von Gott auf Engel verschieben usw.“ Jesus antwortete mir: „Wenn du nahe bei mir bleibst, kannst du nicht vom Feind verführt werden (vgl. auch Mt 7,7-11). Dann bist du auch davor geschützt, sie anzubeten. Im Gegenteil, wenn du mit Engeln und Personen aus der Wolke der Zeugen redest, vertieft sich deine Beziehung zu mir. Sie sind nicht allwissend wie ich, aber sie können dir aus ihrer Sicht Zeugnis geben, was sie mit Gott erlebt haben. In der Bibel sind nur die ‚Highlights‘ aufgeschrieben. Ein ganzes Leben umfasst jedoch viel mehr als nur das, was in der Bibel überliefert ist. Doch beachte folgende Bibelstelle:

Auch füllt man nicht neuen Wein in alte Schläuche; sonst zerreißen die Schläuche, und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche verderben; sondern man füllt neuen Wein in neue Schläuche, und beide bleiben zusammen erhalten (Mt 9,17).

Der neue Wein besteht für dich unter anderem in Gesprächen mit Engeln und Personen aus der Wolke der Zeugen. Deine Erfahrungen davor waren nicht schlecht, sondern führten dich an diesen Punkt. Doch um in das „Neue“ eintreten zu können,

musst du das „Alte“ hinter dir lassen. Aus dem „Alten“ zu leben, mit seinen alten Denkweisen, dem Festhalten an vergangenen Erfahrungen, lässt dich mehr und mehr absterben. Auch muss ich dich zu einem neuen Schlauch formen (transformieren), sonst kannst du das „Neue“ nicht aufnehmen. Dein Hunger und deine Bedürftigkeit waren groß genug, sodass du dich gegen alle Widerstände auf den Weg mit mir zusammen gemacht hast.“

„Kannst du mir noch etwas über das seltsame Zeitphänomen sagen“, fragte ich Jesus, „als ich mich mit dem Engel auf der Nordseeinsel Terschelling unterhalten habe?“ „Die Zeitverzerrung kam daher“, erklärte mir Jesus, „dass du sowohl in der sichtbaren als auch in der unsichtbaren Welt mit dem Engel spazieren gingst. In der sichtbaren Welt bist du Menschen begegnet, hast sie begrüßt und sie haben dich zurückgegrüßt. In der unsichtbaren Welt hast du mit dem Engel geredet. Das lief parallel ab. Du warst gleichzeitig in beiden Dimensionen. Ich habe die unsichtbare Welt für dich genauso aussehen lassen wie die sichtbare. Deshalb konntest du keinen Unterschied zwischen beiden Welten wahrnehmen. Da du in beiden Dimensionen unterwegs warst, hat sich die Zeit für dich gedehnt.“

„Wieso hast du beide Seiten gleich aussehen lassen, Jesus?“ „Es ist für Menschen ‚gefährlich‘, mit Körper, Seele und Geist (also als komplette Existenz) in der unsichtbaren Welt zu sein. Henoah (vgl. 1 Mo 5,24) war dort und Elia (vgl. 1 Kön 11-18) auf dem Berg Horeb ebenfalls. Da sie nicht mehr zurückwollten, musste ich sie dann zu mir nehmen, wobei Elia ziemlich spektakulär mit einem feurigen Wagen (vgl. 2 Kön 2,11) abgeholt wurde. Du hast aber noch eine Aufgabe in dieser, der sichtbaren Dimension. Sonst würde deine Sehnsucht, komplett in die himmlische Dimension zu gehen, überhandnehmen und du wärest auf Erden zu nichts mehr zu gebrauchen.“